

- Am 6. Juli: Die männlichen Blüten von *Zea Mays* werden sichtbar.  
„ 11. „ Reife des Roggens (*Secale cereale*.)  
„ 12. „ Anfang der Blüthe bei *Avena sativa*.  
„ 18. „ Reife des Winterweizens (*Triticum vulgare hibernum*);  
die weiblichen Blüten des Mays werden sichtbar.  
Am 28. August: erster Abzug der Störche.  
„ 30. „ Reife von *Prunus domestica*.  
Am 6. September: Der Laubfall beginnt bei *Carpinus Betulus*,  
*Tilia grandifolia*, *parvifolia*.  
„ 7. „ zweiter Abzug der Störche.  
„ 11. „ Abzug der Schwalben.  
„ 25. „ Reife von *Zea Mays*.  
„ 29. „ Die Entlaubung geht rasch vor sich in Folge  
des an diesem Tage stattgefundenen Reifes.  
Am 15. October: Weinlese.  
„ 26. „ *Carpinus Betulus*, *Fraxinus excelsior* sind ganz  
entblättert.  
Am 1. November: ganz entlaubt sind: *Aesculus Hippocastanum*,  
*Tilia grandifolia*, *parvifolia*.  
„ 5. „ *Ulmus campestris*, *Populus pyramidalis* sind  
ganz entblättert.  
„ 20. „ Ende der Entlaubung bei *Robinia Pseudoacacia*.

Der letzte Schnee des Winters 185 $\frac{2}{3}$  fiel den 10. April; der letzte Eistag (an welchem die Temperatur unter 0° sank) desselben Winters war der 20. April.

Der erste Schnee im Winter 185 $\frac{3}{4}$  fiel am 19. November; der erste Frost fand jedoch schon am 25. October statt.

## Beiträge

zur Kenntniss der Tertiär-Mollusken aus dem Teugelgebilde von Ober-Lapugy

von

J. I. Neugeboren.

(Fortsetzung.)

### 2. *Pleurotoma bracteata Brocchi*.

Hörnes l. c. Taf. XXXVI. Fig. 3.

Gleich wie die Wiener-Exemplare sind die mir vorliegenden Lapugyer Stücke dieser Art schlanker als die Italienischen. Das spitze Gewinde besteht aus 2 bis 3 runden und glatten Embryonal- und drei Mittelwindungen, welche ein stark hervortretender bei

unsern Exemplaren jedoch nicht scharfer Kiel in zwei ungleiche Hälften theilt, von denen die obere grössere ausgehöhlt, die untere schief eingezogen ist. Der Kiel selbst besteht aus einer Reihe von 15–16 Zacken, die sich am untern Theile der Umgänge als Rippen fortsetzen, als solche aber an der Basis der Schlusswindung sich allmählig verlieren. Die Schale ist körnig quergestreift, und zwar in der Art, dass diese Querstreifung von der obern Naht bis zum Kiel an Stärke zunimmt, unterhalb des Kieles aber zwischen den entfernterstehenden Querreifen zwei bis drei feine Linien hinlaufen. Die Ausbuchtung ist nicht stark und befindet sich zwischen der obern Naht und dem Kiele. Die Mündung ist länglich, der rechte Mundrand scharf, die Spindelplatte dünn, aber etwas erweitert; der Canal ist breit und kurz. Höhe 4 W. Z.

Die auswärtigen Fundorte dieser Art beschränken sich auf wenige; mit Zuverlässigkeit lassen sich angeben: Turin, St. Agatha bei Tortona, Vezza, Castell' arquato, Modena, Bologna und im Wiener-Becken Baden, Möllersdorf, Vöslau, Forstenau.

### 3. *Pleurotoma calaphracta* Brocchi.

Hörnes l. c. Taf. XXXVI. Fig. 5–9.

In den Tegelstraten von Lapugy kommen sämtliche Formen vor, welche Hr. Hörnes auf der angeführten Tafel aus dem Wiener Becken abbilden liess.

Das mehr oder minder spindelförmige Gewinde wird aus zwei glatten Embryonal- und 6–7 körnig-quergestreiften, durch einen mehr oder weniger stumpfen Kiel in zwei Theile getheilten Mittelwindungen gebildet. Der obere Theil der Mittelwindungen ist ausgehöhlt, der untere dagegen fällt senkrecht oder sogar schief ab. Die Querstreifung ist oberhalb des Kieles fein und gleichartig, unterhalb des Kieles dagegen stärker und auf dem letzten Umgange wechseln bald Querreifen mit feinen Streifen, nicht selten werden zwei bis drei feine Streifen zwischen je zwei stärkern Reifen wahrgenommen. Die Zuwachsstreifen sind hackenförmig und bilden an dem Kiele halbmondförmige Knoten oder übersetzen ganz einfach denselben. Der rechte Rand der schmalen Mündung ist scharf, sehr stark und zwar im Kiele ausgebuchtet und unterhalb der Ausbuchtung bogenförmig, ja gleichsam flügelartig erweitert. Die Spindellamelle ist nicht ausgedehnt, glatt und für diese Art sehr charakteristisch durch eine mehr oder weniger tiefe Furche von dem übrigen crenulirten Theil der Schale geschieden. Die Spindel ist gedreht; der Canal kurz und abgestutzt.

Diese Art hat in den Neogen-Ablagerungen eine sehr grosse Verbreitung, namentlich wird sie in Italien auf vielen Punkten angetroffen; aus dem Wiener-Becken hat man sie von mehreren Punkten; kürzlich wurde sie in unserm Vaterlande noch bei Pank, und ferner beim Banater Grenzdorfe Kostej aufgefunden.

### 4. *Pleurotoma ramosa* Basterot.

Hörnes l. c. Taf. XXXVI. Fig. 10—14.

Das spitze Gewinde besteht aus zwei glatten Embryonal-, 5 bis 6 mehr oder minder stufenförmigen, hoch oben gekielten Mittelwindungen und aus der ebenso geformten Schlusswindung; der Theil oberhalb des Kieles — das Dach — ist schief und etwas ausgehöhlt, der untere Theil — die Wand — senkrecht; auf dem Kiele befinden sich ziemlich nahe an einander etwas schiefe Knoten, die sich spalten und als je zwei Rippen oder gegabelt nach abwärts sich verlaufen. Die ganze Schale ist überdiess mit Quersfurchen versehen, die mehr oder minder dicht angeordnet sind; an dem Einen meiner Exemplare sind diese Furchen so breit und die Zwischenräume zwischen ihnen so schmal, dass die Schale wie quergestreift erscheint. Der rechte Rand der schmalen Mündung ist scharf und bogenförmig erweitert; die Ausbuchtung befindet sich oberhalb des Kieles, mehr oder weniger deutlich, je nach der Modalität der Zuwachsstreifen; die Spindellamelle ist sehr dünn und wenig ausgedehnt.

Die wenigen Exemplare, die ich von Lapugy aus eigener Anschauung kenne, vertreten so ziemlich alle Wiener-Abänderungen; das grösste derselben ist nicht über  $1\frac{1}{2}$  Z. hoch.

Diese Art ist ausser Lapugy von vielen Punkten der europäischen Neogen-Straten bekannt; im W.-Becken kommt sie vor bei Grund, Pötzleinsdorf, Baden, Gainfahnen, Enzersfeld, Forstenau, Kimberg bei Nikolsburg, Raussnitz und Kralova in Ungarn; ich hatte sie auch in dem Tegel bei Nemesesd im Banate aufgefunden. Sie gehört bei Lapugy im Ganzen zu den seltneren Vorkommnissen.

### 5. *Pleurotoma interrupta* Brocchi.

Hörnes l. c. Tafel XXXVI. Fig. 19.

Diese Art gehört zu den grössten Seltenheiten in Lapugy. Ich habe sie weder bei Pfarrer Ackner gesehen, noch bei meinen wiederholten Besuchen in Lapugy bis jetzt erbeuten können; Dr. Hörnes dagegen war so glücklich, im vorigen Jahre (1854) dieselbe zu erhalten.

Da einige Exemplare die mir von Bujtur in unserem Vaterlande vorliegen, mit der Abbildung, welche Dr. Hörnes von den im W. Becken aufgefundenen Stücken gegeben hat, vollkommen übereinstimmen: so kann man mit Zuverlässigkeit annehmen, dass die Lapugyer Exemplare auch nicht abweichen werden; ich substituirt demnach für jetzt die Beschreibung, wie sie in dem Werke des Herrn Dr. Hörnes mir vorliegt,

„Die Schale ist spindelförmig, das spitze Gewinde besteht aus zwei embryonalen, meist abgebrochenen und acht Mittelwin-

dungen, welche in ihrer Mitte eingeschnürt erscheinen; oberhalb dieser Einschnürung (in welcher in stumpfe Haken gebogene Zuwachsstreifen sichtbar werden), hart an der Naht befindet sich eine Wulst; an der sich öfter Falten zeigen; unterhalb derselben treten Längsrippen auf, die von Querstreifen durchsetzt werden; da jedoch die frühern Windungen durch die spätern zum Theil eingehüllt werden, so stellen sich diese Längsrippen oft als feine Kanten dar, was insbesondere bei der Schlusswindung der Fall ist. Hier gewinnen offenbar die Querstreifen die Oberhand und die Längsrippen sind nur schwach angedeutet. Die Mündung ist verlängert eiförmig, der rechte Mundrand scharf und bogenförmig erweitert, die Ausbuchtung liegt in der Einschnürung; die Spindellamelle ist schwach und nicht erweitert, der Canal bereits merkbar länger, als bei den früher betrachteten Formen.“ (Pl. festiva; Pl. Sotterii und Pl. Doderleini.) Länge der Exemplare von Enzersfeld und Bujtur  $1\frac{1}{2}$  Wr. Zoll.

Diese in unserem Vaterlande in Lapugy und Bujtur und auch in Wiener Beken seltene Art hat nichts desto weniger eine grosse Verbreitung, da als Fundorte derselben bezeichnet werden können: Die Touraine, Bordeaux, Dax, Marseille in Frankreich, Turin, Tortona, Asti, Castell'arquato, Modena, Siena und Rom in Italien, der Insel Sicilien, die Halbinsel Morea, Korytnice in Polen und Bolderberg.

### **Pleurotoma asperulata Lamarck.**

Hörnes l. c. Tafel XXXVII. Fig. 1—5.

Die thurm förmige Schale hat ein spitzes Gewinde, welches aus zwei Embryonal- und 8—10 Mittelwindungen besteht; die beiden Embryonalwindungen sind glatt und so viel ich zu beobachten Gelegenheit hatte, nur bei Jugendexemplaren erhalten; die 4—5 obersten Mittelwindungen, gleich wie die übrigen in der Mitte mehr oder weniger eingeschnürt, haben an der obern und untern Naht eine Reihe engstehender Knöten, die gleich Perlenschnüren hinlaufen und an der untern Naht viel deutlicher auftreten; gegen die Mitte der Schale verschwinden diese Perlenschnüre fasst gänzlich und die obere löst sich nach und nach in eine Reihe spitzer und breiter, oft auch faltiger Knoten auf, welche längs der Naht fortläuft, während die untere von den späteren Windungen mehr und mehr bedeckt wird, so dass in den meisten Fällen an der vorletzten Windung schon nichts mehr zu sehen ist; nur an der Schlusswindung erkennt man unterhalb der Einschnürung an der doppelten oder dreifachen Knotenreihe, welche den untern Theil derselben bedeckt, und zum Theil sehr stark ist, die bei den früheren Windungen so starken Erhabenheiten. Die Windungen sind ferner durch ihre in Hakenform gebogenen sehr auffallenden Zuwachs-

streifen besonders ausgezeichnet. In der Mitte der obersten Windungen bemerkt man in der Einschnürung in den meisten Fällen eine, bisweilen auch etliche erhabenen Linien, die aber bei den meisten Exemplaren sehr bald gänzlich verschwinden, während sie an anderen wenigstens noch unter der Lupe sichtbar sind. Indem ich diese letztere Bemerkung hinzufüge, muss ich der Ansicht meines sehr geehrten Freundes Hörnes widersprechen, der gegen diese Querstreifung entschieden sich ausgesprochen hat. Die Mündung ist verlängert: die Ausbuchtung befindet sich in der Einschnürung und ist breit und dabei mehr oder minder tief; die Spindelplatte ist dünn und wenig erweitert; der Kanal ist breit und in den meisten Fällen kurz. Länge nahe an 3 W. Z.

Ich besitze von dieser Art eine sehr zahlreiche und wohlerhaltene Suite, in welcher nicht nur alle Formen aus dem Wiener Becken repräsentirt sind, sondern auch Exemplare mit ziemlich langem Kanale vorliegen.

Nach den Fundorten, welche Hr. Hörnes von dieser Art angibt, erscheint dieselbe in den Tegelgebilden sehr verbreitet; sie findet sich im südw. Frankreich, in Oberitalien, in der Schweiz, im grossen podolischen Becken, auf der pyrenäischen Halbinsel (Lissabon), in Deutschland (Cassel), im W. Becken (auf vielen Punkten), in unserem Vaterlande zu Lapugy und Pank (ob auch bei Bujtur? weiss ich aus eigener Anschauung nicht), endlich im Banat im Nemeseyer Walde. Sie ist in Lapugy häufig.

(Fortsetzung folgt)

---

Redaction: **Der Vereinsausschuss.**

Gedruckt bei Georg v. Closius in Hermannstadt.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt. Fortgesetzt: Mitt.der ArbGem. für Naturwissenschaften Sibiu-Hermannstadt.](#)

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Neugeboren Johann Ludwig

Artikel/Article: [Beiträge zur Kenntniss der Tertiär- Mollusken](#)

[aus dem Tegelgebilde von Ober-Lapugy 0132-00136](#)